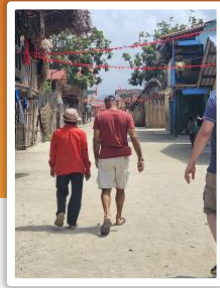
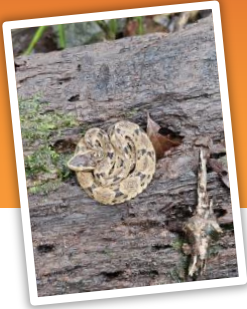


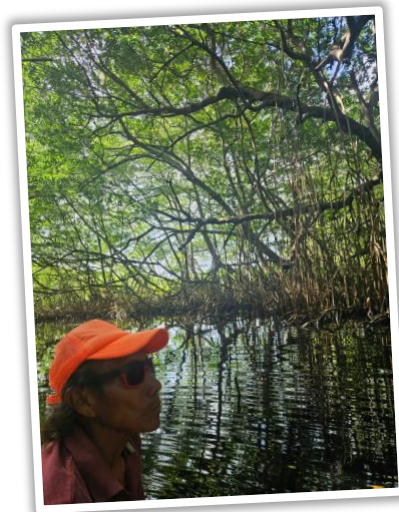
Meeresrauschen Jänner 2026

von Sabine Koinig-Edler



Mystische Mangroven

Sobald wir in den Mangrovenwald hineinfahren umgibt uns eine mystische Stille. Die Geräusche der Brandung werden verschluckt. Wir hören das leise Rascheln der Blätter, eine kleine Echse entlangschleichen, die Schwingen der Vögel, die von einem Ast zum nächsten flattern. Weiße Reiher und Ibisse wohnen hier.



Guti in der Mangrovenstille

Kaiman

Am Ufer des Rio Azúcar sonnt sich ein Kaiman. Ich finde ihn furchteinflößend, aber unser Freund Guti überzeugt uns davon, dass der Kaiman sich bisher immer zurückgezogen hat, sobald ein Mensch ihm zu nahe gekommen ist. Und auch vor der kleinen, schlafenden Schlange, auf die ich fast getreten wäre, brauche ich mich nicht zu schrecken. (Schlange siehe Foto oben)



Der Kaman ignoriert uns



Linton Bay Marina

Auch in der Linton Bay Marina sind wir nahe der Natur. Morgens weckt uns vielstimmiges Vogelgezwitscher, beim Frühstück beobachten wir einen „Gelbbauchvogel“ beim Nestbau am Nachbarschiff, ein schwarzer Reiher sucht nach kleinen Fischen, ein weißer Reiher spaziert am Steg entlang.



Trevors Tragödie

Trevor hatte sein Schiff längsseits an Patricks Schiff angebunden, um sich die Kosten für eine Mooring zu sparen. Beim starken Sturm von letzter Woche befürchtete Patrick, dass seine Mooring das Gewicht von zwei Schiffen nicht aushalten würde und hat Trevors Boot einfach losgebunden. Es trieb Richtung Festland, bis es im Sand stecken blieb. Der Stahlrumpf hat keinen Schaden erlitten, aber der Innenraum war mehrere Tage voll mit Salzwasser. Nur mit unendlich viel Aufwand könnte es wieder bewohnbar gemacht werden - eine Tragödie. Weder Trevor noch Patrick haben eine Versicherung, die den Schaden abdecken würde. Aber wenn ich Trevor frage, wie es ihm geht, antwortet er mit breitem Grinsen „Great, thank you“.

Playon Chico

In Playon Chico war das ganze Dorf ganz aufgeregt, weil gleich die „Revolutions-Spiele“ beginnen würden - als Erinnerung, dass vor 100 Jahren die Autonomie erkämpft worden ist. Die Buben und Burschen hatten rote Hemden an und haben sich im Gesicht und an den Händen schwarz bemalt.

Die vier Mädchen hatten ihre schönsten Molas an. Kichernd - wie Teenager auf der ganzen Welt - baten sie uns, ein Foto zu machen. Sie haben kein Internet, aber sie wollten auf unserem Handy sehen, wie das Foto aussieht. Hihhi, belustigt spazierte sie neben uns her. Carlos geht mit dem Bürgermeister Luis Lion voraus (Luis Lion am Foto oben)



Guna-Mädchen in Mola-Tracht



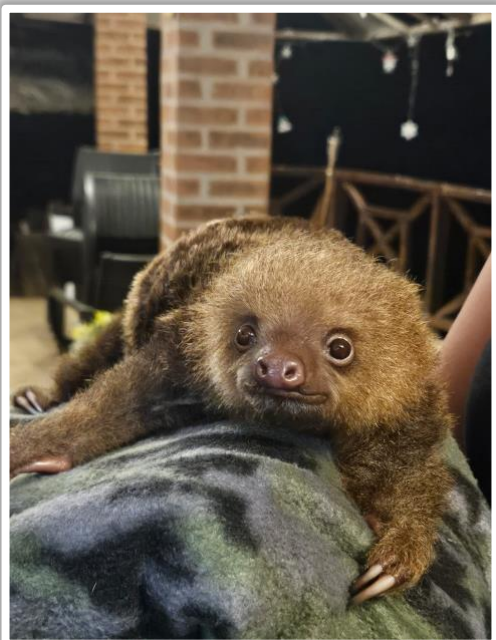
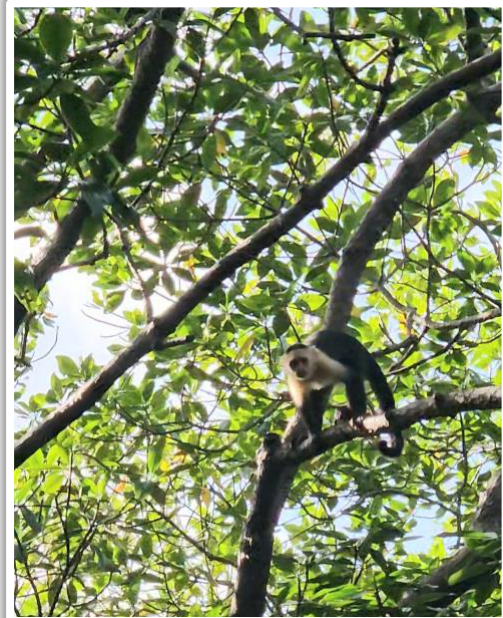
Sargassum

Die Nordwetterlage brachte Unmengen an Seegras aus der „Sargassum See“. Das ist ein riesiges Gebiet östlich von Florida - nördlich der Bahamas. Unser Schiff zieht eine Schneise durch den Seegras-Teppich

Später beobachteten wir, wie ein weißer Reiher versucht, am Seegras-Teppich zu stehen, er sinkt aber langsam ab und sucht sich eine neue Stelle, wo seine langen Beine in Zeitlupe im Wasser versinken. Er hüpfte ein Stück weiter und probierte es erneut - wir amüsieren uns köstlich. Der kleinere schwarze Reiher kann bequem am Seegras stehen und mit Ruhe nach kleinen Fischen Ausschau halten.

Affenbande

Es ist windstill, aber es bewegen sich einige Äste und die Blätter rascheln. Die Affen haben die Größe einer Katze. Trotzdem biegen sich die Äste, wenn sie daran entlangspazieren, um an die Blüten heranzukommen, die ihnen als Abendessen dienen.



Wie alt bin ich?

Wie alt bin ich? Wie alt fühle mich? Wenn ich Tiere beobachten kann, spüre ich eine unendliche Freude, die sich genauso anfühlt wie damals, als ich als kleines Mädchen im Wasserpark die Enten mit altem Brot gefüttert habe. In der Turtle Cay Marina dürfen wir wieder das Baby-Faultier Kai streicheln. Es hat so ein weiches Fell! Das Herz geht mir auf, wenn ich das kleine Gesicht mit den Knopfaugen beobachte.

Vollmond

Wir liegen am Abend vorne im Netz im Vorschiff und schauen in den Himmel. Der Vollmond leuchtet hell und die nahen Wolken strahlen weiß. Die Wolken ziehen rasch am Mond vorbei. Er ist erst hinter einem Schleier, dann eine Weile ganz verborgen, bis er wieder zum Vorschein kommt. Ich könnte diesem Schauspiel stundenlang zusehen. Das Sternbild des Orion steht um diese Jahreszeit im Zenit.



Guna-Kunst

Ist es die Wurzel eines Baumes oder der Kopf einer Giraffe? Kunst liegt im Auge des Betrachters.

Waisaladup

Vor 5 Jahren bestand die Miniinsel Waisaladup noch aus 30 Palmen. Diesmal ergab die Zählung nur 22 Palmen. Bei den starken Herbststürmen „fressen“ die hohen Wellen einen Teil des Sandes, sodass die Wurzeln der Palmen ihren Halt verlieren und der Baum umfällt. Ich hoffe trotzdem, die Insel bleibt noch viele Jahre bestehen.

Zeichnen, singen, sonstwie kreativ sein, Freundschaften und soziale Kontakte, Tanzen und andere Bewegung sowie neue Herausforderungen vermindern das Risiko, an Alzheimer zu erkranken, hab ich kürzlich gelesen. Da bietet mir das Leben am Schiff ja die besten Voraussetzungen.



Farben

Kann eine Farbe glücklich machen? Ja! Und Palmen machen auch glücklich. Weil man uns das von klein auf einredet, dass Palmen der Inbegriff von Exotik sind? Egal. Jedenfalls bewirken sie etwas in uns: Einen Moment lang glücklich sein. So ein Luxus. Es geht ja nicht darum, 24 Stunden am Tag glücklich zu sein. Ich wähle bewusst hauptsächlich positive Erlebnisse für euch aus. Die Psyche/der Geist kann nicht genau unterscheiden, ob eine Situation im echten Leben passiert oder auf einem Foto und schüttet erfreut Glückshormone aus.

Ich wünsche euch viele schöne Glücksmomente!